

einer unteren Platte, einer wenig vorspringenden mittleren dünnen Platte und einer zweiten oberen, gegenüber der unteren etwas mehr rückgenommenen Platte. Dann aber kommt ein stattlicher Zahnschnittfries und, nun anspruchsvoll vortretend über einer dünnen Platte, ein halber Wulst und eine dickere sowie eine dünnere Platte, ein ausladender Karnies und nochmals eine dünne Platte. Zurückgenommen ist sodann ein großer Karnies und ein kleiner Karnies, zwischen beiden eine schmale Platte und als oberstes die Deckplatte des Ganzen zwischen zwei vorkragenden Plättchen. Schräg und ansichtig liegen auf den beiden oberen Karniesen mindestens vierzehn Tartschen, die zwar in der Zeichnung leerbelassen sind, aber für Wappen bestimmt waren. Sechs und sechs an den Langseiten und zwei an der Schmalseite. Letztere sind größer als die übrigen und waren wohl für die Wappen der Eltern des Grafen vorgesehen, während die übrigen für die Wappen der weiteren Ahnen bestimmt gewesen sein mochten.

Obenauf ruht der verstorbene Graf Albrecht als Liegefigur, Gisant, mit gefalteten Händen in militärischer Montur. Soweit sichtbar trägt er einen Brustharnisch, Hüftschutz, Oberschenkelpanzer, Knieschutz, Beinschienen und sporenbesetzte Kuhmaulschuhe im Stil der Zeit. Arme, Schultern, Hals und Kopf sind in der Zeichnung verdeckt. Vier Engel in knielangen Gewändern, aber barfuß, die Flügel ausgebreitet als seien sie soeben erst herangeflogen, stehen an den Ecken. Zwei von ihnen weinen und trocknen sich mit Tüchern die Tränen. Die beiden zu Häupten halten eine quadratische, gerahmte und außen rollwerkgeschmückte Tafel, die das gräfliche Wappen zeigt. Die zwei anderen Engel zu Füßen der Figur präsentieren einen gefaßten ovalen Schild, der auf zwei Rollwerkfüßen steht und leer blieb.

Das Blatt trägt mehrere Beschriftungen, die teils auf dem inneren aufgeklebten, zeichnungsversehenen Stück, teils auf dem größeren hinterklebten Blatt, teils auf beiden stehen. So kann man an der Dickseite der Grundplatte des Grabmals in Kursive lesen *Gravens Philhyps*. Unten rechts ebenda: *Es ist zwar fürgeweßen das Epitaphium dergestalt zu verfertigen, aber ein anders gemacht worden*. Rechts an der Schmalseite des Blattes und seiner Unterlage steht: *Nassaw Saarpr[ücker] Canzler vnd Rhat, D. Matthias von Hirschbach, hat über Ihro Se[renissimo] Absterben gemacht nachvolgendes Etrostichon denotans mortis annum, mensem, diem itemque morbum et aetatem:*

*LVstra noCent trIa et oCto ALberto nassoVIensI*

*AsCIte heV CeLerI bls qVInta VnaqVe NoVeMbrIs.*

Die Großbuchstaben, d. h. die Zahlen, ergeben zusammengerechnet das Todesjahr des Grafen Albrecht: 1593, und zweimal fünf plus eins ergibt den Todestag, den 11. November. Daneben eine durch Beschneiden des oberen Blattes verstümmelte und folglich unleserliche Beschriftung. Links an der Schmalseite steht: *Albrecht, Grave zu Naß[au] Saarpr[ücken] Nu[mmer] 38* und die Bezeichnung *Z 34, B*.

Die schriftliche Zuweisung des Grabmalentwurfes offenbar an zwei Persönlichkeiten, einmal am Monument selbst an Graf Philipp, zum anderen zweimal an Graf Albrecht, führt zu Überlegungen. Die ältere Beschriftung dürfte wohl die am Fuß des Hochgrabes sein, die einen *graven philhyps* benennt. Der Vorname Philipp kommt in der Nassauer Grafenfamilie häufig vor. So hieß sein 1602 verstorbener Stiefbruder Philipp, Graf von Nassau-Saarbrücken, der in St. Arnual beigesetzt